

The Legend of Hyliar

Awaken

Von abgemeldet

Angelus

Autorin: Chaos_Phoenix

Beta:

Charaktere by: Chaos_Phoenix and the RPG "Hyliar - Around the World"

An dieser Stelle sei noch gesagt, dass lediglich das erste Kapitel in der Ich-Form geschrieben ist, alle folgenden Kapitel haben einen allwissenden Erzähler.

So, genug der Worte, viel Spaß beim lesen.

Eure Chaos Phoenix

**Wohl denen, die ohne Tadel leben,
die nach dem Gesetz des Herrn handeln.
Wohl denen, die sich an seine Mahnung halten
Und ihn von ganzen Herzen suchen,
die auf seinen Wegen gehen und kein Unrecht tun**
Psalm 119

Angelus

Nie hätte ich gedacht, dass meine eigens ernannte Unfehlbarkeit nicht nur mich, sondern die ganze Welt ins Chaos stürzen würde.

Ich war, nein, ich bin ein Wächter, der stärkste und weiseste von zwölf, weder mein Bruder, der Herr des Feuers, noch die Göttin des Lichts übertrafen mich.

Wenn nicht ich alles wusste und die richtigen Entscheidungen traf, wer dann?

Das unberechenbare Chaos?

Oder gar diese wankelmütigen Menschen mit ihren Drang zum sündigen?

Wir waren die Wächter der Magie, die Herren der magischen Fragmente, die Weisen, Götter. Wesen mit höher Macht, einem göttlichen Leben, von unvorstellbarer Stärke und einem Wissen, welches weit größer war als sämtliche Lektüren dieser Welt zusammen. Wir verstanden das Konzept von Magie und Leben, wir sind die Herren über alles und jeden!

Und doch...

Konnte es denn wirklich so sein?

Inmitten der Trümmer meines einstigen Klosters, umgeben von tobenden Flammen, in einem Meer von toten Leibern? Ich roch den fauligen und strengen Geruch brennenden Menschenfleisches, noch immer hallten die grellen und schrillen Schreie der geschändeten in meinen Ohren und ich wusste, sie würden mich auf Ewig mein Leben lang begleiten, um mich immer an diese Schmach zu erinnern, an den Tod so vieler Schuld zu tragen.

Selbst die Pest hätte nicht schrecklicher wüten können!

Mein Ruß beflecktes Gesicht hob sich wie in Zeitlupe zum Himmel, eine Geste, die so menschlich war, dass mich die Erkenntnis erschreckte.

In Furcht, Demut und Leid waren wir alle gleich, egal ob Mensch, Tier, Wegbegleiter oder Wächter.

Wir suchten eine Erklärung für dieses so schreckliche Leid, eine Antwort auf unsere Fragen, einen Schuldigen, einen Hinweis, was wir nun tun sollten.

Wie von selbst schlossen sich meine Augen.

Das Feuer verschmähte mich, als wollte es mich mit der ewigen Existenz des Leides strafen.

Wie sollte mich ein Element zweiten Ranges auch vernichten können, wenn ich den ersten Rang besaß? Ich, Lanson, Wächter der Erde.

Ein Gesicht drängte sich in mein Bewusstsein. Trotz meiner Fähigkeit meine Gedanken und Emotionen hinter einem undurchdringbaren Wall abzuschotten, schaffte dieses eine Antlitz es mühelos meine Kräfte zu überwinden.

Seine makellos gegerbte Haut war trotz der Sonneneinwirkung so jugendlich und frisch wie am ersten Tag als ich ihn aufsuchte. Als Priester, eine Figur des Glaubens und Vertrauens.

Herr und Herrin des Chaos, wie konnte ich ihm dies antun?

Alabastarfarbene Augen sahen mich mit einer solchen Güte an, dass es in meiner Brust einen Stich versetzte. Mein Magen zog sich zusammen, ich hatte dieses zerbrechliche Geschöpf, das uns den Segen bringen sollte, in die Hölle geführt.

Tränen rannen aus meinen grauen Augen und sammelten sich in den kleinen Fältchen,

ehe sie den Schmutz von meiner Wange hinfort wischten und lautlos zu der trockenen und verbrannten Erde fielen.

Meine eigene Hochmut brachte ihn in die Arme der Sünder, ich hatte nicht den Mut aufgebracht mich gegen diese Ritter des Kreuzes zu stellen, ich konnte nicht die nötige Autorität aufbringen um mich diesen Todesengel in weiß, der einen jahrhunderte alten Stuhl hütete, entgegen stellen.

Ein Wächter wie ich, der oberste, schaffte es nicht einen Menschen gegenüber zu treten.

Wie konnte ich mir nur das Recht herausnehmen dies alles zu tun?

Ich breitete meine Arme aus, bereit um wieder zurückzukehren in den Schoß der Natur und Magie.

Die Erde unter mir wurde lebendig, entgegen meinen Willen handelte meine Magie eigenständig. Langsam, Zentimeter für Zentimeter kroch sie an meinem Leib hinauf, schluckte die falsche Robe eines Mönchs und verleibte sich mein Leben ein. Ich hatte nicht mehr das Recht zu existieren und zu handeln, meine Entscheidungen brachten nur den Tod, wie ich ihn Hyliar brachte.

Alle verliebten sich in seinem schönen Antlitz, versanken in seinen Verkündungen des Friedens und verfielen seiner Ideologie. Ich hatte ihn zu weit getrieben, zu einem Rebellen der das sechzehnte Jahrhundert umkrempeln sollte.

Er war doch nur ein Mensch!

Ich hatte den Engel gestürzt, ihm seiner Schwingen beraubt und ihn den Teufeln ausgeliefert.

Das Schicksal der Zwölf Fragmentträgern war besiegelt und auch meines.

Doch innerlich wusste ich, dass meine Existenz nicht so einfach auszulöschen war, nicht komplett und auch die Fragmentträger würde es geben, doch nicht in der Sicherheit, in der Hyliar sie gebracht hätte.

Mein Fehler mit diesem Engel sollte sich nicht auf die Zwölf ausweiten, es musste entgegen Hyliars Warnung noch eine Möglichkeit geben.

Und ich war bereit alles in meiner Macht stehende anzuwenden um es zu ändern.